

W. T.-B. Konstantinopel, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Der italienische Botschafter Garroni hatte eine Besprechung mit dem Großwesir und dem Minister des Innern Talaat-Bey.



**Mächtige und zurückhaltende Auffassung in der Berliner Presse.**

Berlin, 14. Mai. (Wg. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Über die Haltung Italiens äußert das „B. Z.“, das allerdings die Nachricht von der italienischen Kabinettstrennung noch nicht enthält, folgendermaßen: Es scheint sich zu bestätigen, daß der Ministerpräsident, der am Dienstag in Rom über die Lage beriet, beschloß, das österreichische Angebot der Kammer vorzulegen und die Entscheidung von dem Urteil des Parlaments abhängig zu machen. Die heute aus Rom kommenden Nachrichten besagen, daß an sich die parlamentarische Mehrheit nicht zweifelhaft sei und daß diese Mehrheit sich gegen den Krieg erklären wird. Trotz dieser günstigen Klänge ist es nach wie vor geboten, die Situation mit großer Zurückhaltung zu beurteilen und auf alle optimistische Schlussfolgerungen bis auf weiteres zu verzichten, da die Kammer erst am 20. Mai zusammenzutreten wird und im Laufe einer Woche mancherlei geschehen kann. Die zum Kriege drängenden Elemente werden jedes Mittel anwenden, um die Friedensfreunde einzuschüchtern und ihren Willen durchzusetzen.

**Ruhige Auffassung auch in Ungarn.**

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Wn.) In Budapest maßgebenden Kreisen wird laut „Börs. Ztg.“ die Haltung Italiens mit vollster Ruhe betrachtet. Allgemein spricht man die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bemühungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie gelingen werde, in aller kürzester Zeit eine befriedigende Lösung der italienischen Frage zu finden. Es werde der italienischen Regierung nicht schwer fallen, trotz der herrschenden Stimmung für die Erhaltung des Friedens Stellung zu nehmen.

**Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.**

W. T.-B. Budapest, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Abgeordneter Graf Michael Karolyi (Oppos.) ersuchte im Abgeordnetenhaus den Ministerpräsidenten, dem Abgeordnetenhaus noch vor seiner Vertagung Mitteilungen über die auswärtige Lage zu machen. Er begründete das Ersuchen namentlich mit dem Hinweis auf die Beziehungen zu Italien. Graf Tisza erklärte, er hoffe, in naher Zeit über die auswärtige Lage Mitteilungen machen zu können. Es würde ihn freuen, diese cheftens dem Hause zu unterbreiten. Er sei jedoch nicht in der Lage, in dieser Beziehung verbindende Verpflichtungen zu übernehmen, weil dies nach der Natur der Sache nicht möglich sei. (Zustimmung.)

**Der Hafen von Genua wieder geöffnet.**

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Wn.) Aus Genua meldet die „Tribuna“, daß die am 8. Mai erfolgte Schließung der italienischen Handelshäfen für den neutralen Schiffsverkehr seit dem 11. Mai, nachmittags, so weit der Hafen von Genua in Betracht komme, wieder aufgehoben sei.

**Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.****Die blutige Schlacht bei Arras.**

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Wn.) Der „Times“-Berichterstatter an der französischen Nordfront meldet, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, die Kämpfe um Arras seien die blutigste Schlacht dieses Krieges und der Belgischfront.

Unsere Verluste bei Carench. — Die militärische Lage in Kurland.

Berlin, 14. Mai. (Eigene Meldung. Rtr. Wn.) Die französischen Berichte über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei Carench und Ablain sind, wie alle von französischer Seite seit Monaten veröffentlichten, stark übertrieben. Wie wir mitteilen können, ist absolut kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Die oberste Heeresleitung hat den deutschen Verlust im gestrigen Bericht erwähnt, um auch dem leisesten Verdacht einer Verschleierung vorzubeugen, um aber auch phantastischen Berichten zu begegnen, wird alsbald, wahrscheinlich schon heute, die genaue Zahl über unsere Verluste bei Carench usw. bekannt gegeben werden. Die französischen Angaben sind, wie gesagt, unzutreffend. Selbst, wenn sie aber richtig wären, müßte andererseits auch der richtige Maßstab an die Kämpfe bei Carench gelegt werden. Sie bilden Teilämpfe einer Schlacht, die eine der größten dieses Krieges ist und in der 3. V. Franzosen und Engländer

mit erheblichen stärkeren Kräften beteiligt sind, als die Franzosen 1870 bei Sedan zur Verfügung hatten. — Auch die militärische Lage in Kurland ist, wie wir hören, durchaus zufriedenstellend.

**Die deutschen Stellungen bei Hpern uneinnehmbar.**  
Berlin, 14. Mai. (Rtr. Wn.) Aus Paris meldet die „Times“, die deutschen Stellungen bei Hpern-La Bassée seien tatsächlich uneinnehmbar.

**Deutsche Flugzeuge wieder über Compiègne.**

Paris, 12. Mai. (R. Z.) Das Reutersche Bureau meldet unterm 12. aus Compiègne: Heute früh flogen zwei deutsche Flugzeuge über Compiègne und Landry und ließen ohne Ergebnis Bomben fallen.

**Die französischen Tagesberichte.**

W. T.-B. Paris, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Die Kämpfe nördlich Arras dauern mit derselben Heftigkeit an. Während der Nacht von Dienstag zu Mittwoch unternahm der Feind, welcher sich verstärkt hat, mehrere Angriffe, welche ihm kein Ergebnis brachten. In einem Angriff, welcher gegen Reuville und St. Rast gerichtet war, erlitten die Angreifer besonders hohe Verluste. Wir fanden auf dem Friedhof allein über 200 deutsche Leichname. Wir machten etwa 100 Gefangene. Ein zweiter Angriff zwischen Carench und Ablain wurde ebenfalls abgewiesen. Ein dritter, welcher von Ablain ausging, mißlang auch vollständig. Am Mittwochvormittag rückten wir im Carench-Gebölz ein und machten dort 125 Gefangene. Dieser Fortschritt dauerte am Nachmittag fort. Wir eroberten andererseits drei aufeinanderfolgende Reihen Schützengräben, welche längs des Gebölzes nördlich Carench gezogen waren. Wir drangen soeben in das Gebölz ein und bedrohten dadurch sehr stark die letzte Verbindung, welche den Verteidigern der Stellung offen bleibt. Endlich nahmen wir einen neuen Teil des Dorfes und machten dort 400 Gefangene. Wir griffen nachmittags den Teil von Reuville und St. Rast an, welchen der Feind noch hält. In Straßenkämpfen machten wir uns zu Herren mehrerer Häusergruppen. Unsere Fortschritte dauern an. Die Gesamtzahl der seit Sonntag gemachten Gefangenen erreichte gestern abend 4000. Auf den übrigen Fronten hielten wir durch unser Feuer drei deutsche Angriffe bei Berry au Pec, Beauféjour und Marie Thérèse und Bagatelle sofort auf.

Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Abschnitt nördlich Arras behaupteten wir alle unsere Gewinne außer vor Boos, wo ein nächtlicher Gegenangriff uns einen Teil des tagsüber eroberten Geländes wieder entzog. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt.

**Der schlechte Stand der französischen Staatseinnahmen.**

W. T.-B. Paris, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Das Ergebnis der indirekten Steuern und Monopole beträgt im April 1915 298 721 400 Franken, der Ausfall gegenüber dem April des Vorjahres beträgt 71 435 100 Franken, der Ausfall in den ersten vier Monaten des Jahres gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres beträgt 294 807 300 Franken. Der Überschuß der Einnahmen bei den Sparkassen Frankreichs über die Ausgaben erreichte zwischen dem 1. Januar und 10. Mai 1915 59 401 035 Franken.

**Zur Erhöhung des Notenbetrags der Bank von Frankreich.**

W. T.-B. Paris, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Aus den Berichten des Finanzministers Ribot zu dem Dekret, welches die Bank von Frankreich ermächtigt wird, den Ausgabebetrag von 12 Milliarden auf 15 Milliarden Franken zu erhöhen, geht dem „Temps“ zufolge hervor, daß der Notenumsatz am 29. April 11 584 392 985 Franken betrug. Da die Vorschüsse, welche die Bank der französischen Regierung zu gewähren sich bereit erklärt hatte, noch nicht erschöpft waren, wurde die Erhöhung des Betrags für die Ausgabe von Banknoten notwendig.

Ein neutraler katholischer Geistlicher zur Untersuchung der Gefangenenlager in Frankreich ausersehen.

W. T.-B. Bern, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Die konfessionell gemischten Verhältnisse bei den deutschen in Frankreich internierten Kriegsgefangenen haben den Kardinal von Köln veranlaßt anzufragen, daß neben dem evangelischen nach Frankreich delegierten Geistlichen, Pfarrer Lauterburg aus Bern, auch ein katholischer Priester aus der Schweiz zum Besuche der Gefangenen in Frankreich ermächtigt werde.

Kreuz eingezogen tragen usw. Da kommt in den engen Grenzen, die hier gesetzt sind, der Bier- und Wurst- (fast ein allzu niedlicher Stumm) unseres Volkes so hübsch zum Vorschein, und dahinter steht doch auch Größeres: die ganze Friedensfähigkeit, die ein Volk und die besonders unser Volk in den letzten 40 Jahren so reich und mächtig gemacht hat, daß all die Reute uns neidet, Lätigkeitstriebe, der sich nicht zu geruhen weiß. Geschick, mit dem kleinsten Mittel auszukommen, scharfer Blick für das, was und wie es getan werden soll.

„Wir haben (in dieser Nacht) noch strammere gewacht als sonst, und ich selbst bin vier Stunden auf den Beinen gewesen. Das hat ja nun an und für sich seinen großen Reiz, wenn man so in irgendeinem Beobachtungsloche sitzt, hört die Leute unsere heimatische Sprache reden, ihre Sorgen und Hoffnungen kundgeben, und hat vor sich das leise Schimmern der Wirtshauslampe, oder, wenn man ausblickt, über sich das Geseh und das Greifen der Kiefern- und der Blätterleeren Laubbaumäste, die ein sonderbares Stüd blaueschwarzen Himmels mit seinen Sternen ausschneiden. Dazu dies harsche, kräftige Wintertwetter und der Himmelslichter starker, reiner Glanz — das bewegt Dich tief.“

Gestern abend war ich sonderbar erschüttert, als ich Gelegenheit hatte, einen Transport Gefangener zu sehen und mit einem von ihnen, einem Kollegen, Althilologen aus Vigear, zu sprechen. Ein so offener, intelligenter Mensch, so gut militärisch erzogen, wie die ganze Gesellschaft, die bei ihm war; so furchtbar das Aussehen, das ihnen im Feuer der Maschinengewehre (dramatischer nannte er es!) beiseite gegeben gewesen war — er stellte mir recht den Widerspruch des Krieges vor Augen. Wie gerne, dachte ich, wäre man mit diesen Menschen (Freund, die einem so nahe stehen nach Erziehung, Lebensart, Gedankenkreis, Interessen!) — Wir gerieten bald in ein Gespräch über ein Rousseau-Buch und gingen als alte Philologen an, zu disputieren. Er sah das Band am Knopf-

Dem auf diplomatischem Wege gestellten Gesuche hat der Bundesrat gern entsprochen. Auf eine Anfrage des politischen Departements hat der Abt von Einsiedeln in der Person des Paters Sigismund de Courten einen Vertrauensmann zur Verfügung gestellt, welcher hinsichtlich seiner Kenntnis und seines Charakters alle Gewähr für eine gute Erfüllung der Mission bietet.

**Die Belästigungen des neutralen Handels im Mittelmeer durch Frankreich.**

W. T.-B. Bern, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Einer eigenen Meldung des „Bund“ zufolge hat der Kapitän des gestern von Barcelona in Genua angekommenen Dampfers „Sicilia“ erklärt, daß am 7. Mai sein Schiff von einem französischen Torpedoboot angehalten und nach Toulon gebracht worden sei, wo die ganze, größtenteils für die Schweiz bestimmte Ladung beschlagnahmt wurde. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge heißt das Schiff „Sibilla“; Erbsen, Bohnen, Fleischkonserven sowie Instrumente und Apparate für Genua seien zurückgehalten und dann die Weiterfahrt gestattet worden.

**Der Krieg gegen England.****Die „Lusitania“-Angelegenheit.****Der maßlose Deutschenhaß in England.**

Kopenhagen, 13. Mai. (R. Z.) Die „Berlingske Tidende“ erfährt aus Liverpool, die dortige Erregung gegen die Deutschen sei maßlos. Allgemein werde die Internierung sämtlicher in England weilenden Deutschen und die Schließung der deutschen Geschäfte verlangt. Viele Deutsche sind in Liverpool schon der Freiheit beraubt, was sie aber angenehm empfinden, weil sie sonst Belästigungen durch das Publikum ausgesetzt wären. Wahrscheinlich werden auch die naturalisierten Deutschen, Österreicher und Ungarn jetzt von allen Handelsgenossen Londons ausgeschlossen, beispielsweise von der Royal Exchange und der Metallbörse.

Rotterdam, 12. Mai. (Rtr. Wn.) In Smithfield ist eine antideutsche Bewegung ausgebrochen. Die Fleischgroßhändler verweigern den Verkauf an deutsche Ladeninhaber, deren Zahl bedeutend ist. In Londoner Wirtschaftshäusern sind Ausschüsse gebildet, wonach Deutsche nicht bedient werden.

W. T.-B. London, 15. Mai. (Nichtamtlich. Reuter.) Trotz heftigem Regen versammelten sich gestern mittag Tausende von City-Bewohnern auf Towerhill, um einen Antrag zu unterstützen, daß alle Ausländer von feindlichen Staaten interniert werden sollen. Die Redner erklärten, daß die Deutschen der Krieg nicht endlich führten, die Sache selbst in die Hand nehmen zu wollen, bis die Regierung zwischen beide trete. Mit einer Resolution wird dagegen protestiert, daß die Angehörigen von Deutschen, die ihre Feinde verfluchen und vergiften, (1) und Frauen und Kinder ermorden (2) in England Freiheit genießen.

W. T.-B. Rotterdam, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Rotterd. Courant“ meldet noch über die Deutschenhölle in London: Der Unterstaatssekretär Tennant hat im Unterhaus auf Anfrage geantwortet, daß das Kabinett sich mit der Frage der Internierung der Deutschen beschäftigt werde. Wahrscheinlich werde die Internierung beschlossen. Alarmierende Warnungen, wie die Lord Charles Beresfords, daß an dem Tag, an dem ein Zeppelin über London erscheine, das Los der Deutschen besiegelt wäre, dürfte zwar bei der Regierung nicht sehr ins Gewicht fallen, aber die Stimmung ist so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen die Internierung notwendig werden dürfte.

**Die Internierung aller männlichen Angehörigen feindlicher Staaten beschlossen.**

W. T.-B. London, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Der Parlamentarischer Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß das Parlament beschlossen habe, alle feindlichen Männer zu internieren. Frauen und Kinder sowie Naturalisierte sollen nicht interniert werden.

**Die Plünderungen in London und Liverpool.**

Soldaten unter dem plündernden Mas. — Der gerichtete Schaden.

W. T.-B. London, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Die Ausschreitungen gegen die Deutschen in London, die am Dienstag begonnen haben, wurden gestern mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt. Sie ereigneten sich insbesondere in zahlreichen Stadtvierteln des östlichen und nördlichen Londons. Hunderttausende von Menschen nahmen daran teil oder waren mit den Ausschreitungen sympathisch.

**Gedanken im Felde.**

Am 12. Februar fiel in der Champagne der Professor an der Giechener Oberrealschule und Landwirtschule Dr. Albert Klein. Er hatte aus dem Felde Briefe in die Heimat geschrieben, die zu den persönlichsten und gedankentiefsten gehören, die unter den Feldpostbriefen bisher bekannt geworden sind. Der Giechener Universitätsprofessor Dr. Meßner bereitet eine Veröffentlichung dieser Feldpostbriefe vor, und im nächsten Heft der bei Eugen Diederichs in Jena erscheinenden Monatsschrift „Die Tat“ wird eine Anzahl Stellen daraus wiedergegeben, in denen der nachdenkliche Betrachter all das Große und Schöne, das der Krieg im Gefolge hat, mit schöner Klarheit zum Ausdruck bringt. Wir geben einige von diesen „Gedanken im Felde“ in folgendem wieder:

„Ich frage mich immer, wie einem der Frieden vorzukommen mag, wenn man dem bestimmt sein sollte, in ihn zurückzukehren. Ich glaube, so guttürlich, daß man anfangs aus dem Erleben nicht herauskommt. Ich glaube, als eine fortgesetzte Orgie des Lurus, der Befriedigung, des Komforts, der Ruhe und Sicherheit. Die letztere ist es ja am meisten, was einem hier fehlt — nicht Essen und Trinken, nicht Bücher. Das alles haben wir. Aber der „lange Atem“ des über sich selbst Verfügenden, welches einen Zustand der Ruhe voraussetzt, daran mangelt's. Man steht über die nächsten 24 Stunden nie hinaus. Wollte Gott, daß wir Euch wenigstens das Glück, zu ruhen und Ihr selbst zu sein, erschlüssen.“

Du sollst sehen, wie unsere Leute, nachdem sie gestern das Rottwändige gehört, den „Erhöhlten“, um mit dem Regiment zu reden, heute das Bierliche anfügen; Moosbeete mit weihem Rascheln verzieren in Form von Kreuzen, Bergen und Ähnlichem, die unter Kampagnennummer oder das Eisener-

loch, und als er erfährt, daß es la croix de fer sei: Fälligkeit sagte er gleich; das finkende Interesse am bunten Bändchen schien mir recht süßfranzösisch und rührend.“

„Durch welche finstere Tafe sind Westhoven, sind Goethe, sind Nietzsche geschritten — der König der Schreden hat ihre Seelen geküßt und hat sie nicht bloß dumpf fühlen lassen, nein, hat sie gezwungen, das Schreden, das Bangen, sich zur höchsten Klarheit, zur gestalteten Rundgabe zu bringen. Und doch, was ist ihr letztes Darum, auch noch sie mit durchbohrter Brust zu finden scheinen? „Ja-sagen, Ja-bel, Jauchen — das große nicht bloße Verzeihen, sondern es nicht anders haben wollen, als es war. Mit Ehrfurcht erfüllt mich die Möglichkeit, die an jedem Geschehen, jedem Sein gegeben ist, es direkt ästhetisch aufzufassen oder es in seinen ästhetischen Zusammenhang einzuordnen. Selbst wenn wir im Glauben der Nacht zum Gefechte ziehen, von allen Ängsten umtost, so berührt mich (flüchtig nur im Moment des Erlebens, aber unverlöschbar, ausgefaltet fürs Erinnern) die graufige, wilde Schönheit der Szene. Und wie unerschöpflich reich bietet sich das Einfachste dar, die farge Landschaft, die Wüste, das eingeführte Licht (Membran!), welches Spiel kann darin liegen, welches Erz, welche Würde! Ganz abgesehen von der Intimität, mit der ästhetische Einbrüche in unser Innerstes schleichen, mit nichts vergleichbar in der Wirkung von tiefstem Schmerz und höchstem Jubel, die sie mit sich führen, so stark oft, daß man sich Auflösung und Tod erfährt, um in dieser Fülle zu sterben, zu dieser Fülle selbst zu werden (Ruf!). Und wenn ich an die eigene Entwicklung denke, gerade an manches in den letzten Jahren Erlebtes, wenn ich sehe, daß Bäume, Vervollkommen, ja Heiligung der Berg sein soll, sein will, auf den sie zugeht — so sage ich, eine Welt, in der mir dies und anderes zustoßt, in der darf auch mein Seinsgefühl, meine Religiosität leben, nicht als Fagat eines Kalküls, sondern als innerster Notwendigkeit und Mark-



stehende Zuschauer. In einigen Seitenstraßen der Commercial Road ist kaum ein Laden verschont geblieben. Der angerichtete Schaden wird auf 20 000 Pfund Sterling geschätzt. Der Mob war nicht zufrieden damit, Türen und Fenster einzuschlagen, sondern verwickelte auch das Innere der Häuser. Treppen wurden in Stücke zerhackt, Wände und Zimmerdecken zerstört und Läden gänzlich ausgeplündert. Ehe die Polizei erschien, war alle bewegliche Habe, wie Betten, Bilder und selbst Kleider geraubt, und es sollen Handkarren und Kinderwagen fortgeschafft worden sein. Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhagel gestürmt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Oft war ein Haus innerhalb 10 Minuten vollständig ausgeraubt. Unter den Geplünderten befanden sich viele Deutsche, die seit Jahrzehnten in der Nachbarschaft wohnten. Es wurde kein Unterschied zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturalisierten gemacht. Die Polizei war anfangs machtlos. Niemand hinderte die Plünderer, mit ihrem Raub abzuziehen, Tausende von Männern, Frauen und Kindern zogen von Laden zu Laden. Erst der berittene Gendarmarie gelang es, die Aufrechter zu zerschlagen. In der Nacht wurden die Angriffe im Osten Londons erneuert und ein Laden soll in Brand gesteckt worden sein. Unter den Plünderern befand sich eine beträchtliche Zahl von Soldaten des Army Service Corps.

In Liverpool wird der an den Gebäuden angerichtete Schaden auf 40 000 Pfund Sterling geschätzt. Am Nachmittag wurden 150 Deutsche zur Internierung verhaftet. Auch in Newcastle haben Ausschreitungen stattgefunden. Das Londoner Polizeigericht verurteilte die meisten zu Geldstrafen und verpflichtete sie, sich künftig gefällig zu verhalten. In einem Falle wurde eine kurze Haftstrafe mit Zwangsarbeit verhängt. Auch im Süden und Südwesten von London kam es zu einem Aufruhr gegen die Deutschen. Den größten Anteil an der Zerstörung und Plünderung hatten Frauen und Kinder.

### Das einzige anständige englische Blatt.

W. T.-B. London, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Die Daily News ist das einzige Blatt, das den Mut besitzt, mit aller Schärfe gegen die Ausschreitungen gegen die Deutschen aufzutreten. Sie macht die Sache eines Teiles der Presse dafür verantwortlich. Dies sei eine öffentliche Gefahr und dürfe von der Regierung nicht gebüßet werden. Das Blatt erklärt die Internierung aller Deutschen für unmöglich.

### Aus dem englischen Unterhaus.

Die Erfolge der U-Boote und die Zeppelein- und Spionenangst.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus sagte Mac Namara auf eine Anfrage nach der Zahl der während des Krieges vom Feinde versenkten Handelsschiffe, Zerstörer usw., ihre Zahl betrage 301, die Anzahl der dabei verlorenen Leben 1556. Jowett (Arbeiterpartei) fragte Breh, ob er die Mitteilung des britischen Gesandten an Griechenland, die Venizelos in dem Briefe an den König vom 11. April erwähnt, sowie etwaige weitere Mitteilungen über die griechisch-griechischen Beziehungen veröffentlichen wolle. Breh verneinte. Der radikale Dalziel forderte die Regierung auf, ihre Politik gegenüber den Deutschen in England einer Revision zu unterziehen. Er habe in dieser Hinsicht kein Vertrauen zur Regierung. Die öffentliche Meinung sei für die Internierung aller Feinde im militärischen Alter. Die Gebude des Publikums sei nahezu erschöpft. Der Redner hätte eine Abordnung empfangen, die Tausende angeführter Githmäurer vertrat, welche wünschten, daß der Regierung dringend nahegelegt werde, daß die Notwendigkeit des Handels nicht nur im öffentlichen Interesse, sondern auch im Interesse der Deutschen selbst liege. Sonst seien ernste Folgen zu erwarten. Die Regierung müsse ernste und schließliche Schritte tun. In London lebten 20 000 Deutsche in voller Freiheit. Wenn ein Zeppeleinangriff auf London erfolgte, würden sicherlich Tausende davon auf ihrem bereits angewiesenen Posten sein. Die Deutschen würden vor nichts zurückzucken. Lord Charles Beresford sagte, es wäre beklagenswert, wenn mangelnder einer bestimmten Politik der Regierung der Mob die Lust in eigene Hände nähme. Wenn ein Zeppelein nach London käme und einen Brand entzündete, würden 20 000 Deutsche die Stadt an 20 bis 30 verschiedenen Stellen anzünden. Die Regierung hätte die Verantwortung zu tragen. Die Bevölkerung sei sehr erbittert und würde noch erbitterter, wenn nichts geschähe. Der Unterstaatssekretär Tennant sagte: Ich erlaube die Absicht Dalziels, über diesen Punkt zu sprechen, erst kurz zuvor. Ich bin nicht in der Lage, eine gute neue Politik anzukündigen. Bonar Law schlug einen

des kleinen Daseins. Mehr verlange ich nicht — auch ich lasse dem Bestimmen das Recht, die Welt so eben zu finden, wie möglich, und ihr zu fluchen; der trockenen Geschäftsleute das Recht, sie als ein Bin und Her von Verlust und Gewinn zu errechnen — aber ich darf dann fordern, daß man auch das kleine respektiere und mich, soll es sein, lassen, das Bild der Liebe auf die Zurückbleibenden fallen. Das ist mein Wunsch und Anliegen, daß Du den großen Sinn, in dem Du bis jetzt den Krieg miterlebt hast, auch weiter zeigst, wenn Du und mir das Schicksal passieren sollte. Dann erst recht. Und ich weiß, Du wirst es, denn Dein Grundgesetz ist: fromm sein und das Hoffen auf die Welt, in der wir uns wiederfinden, und uns die Gefreundeten, Geliebten wiederfinden, die uns den Weg schon bereitet haben. Das ist unsere Religion: tapfer sein, viel erlebend, ohne daß wir dafür Lohn haben wollen ....

### Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Dem „Leips“ zufolge hat die „Société des Auteurs et Compositeurs dramatiques“ die deutsch-österreichisch-ungarischen Mitglieder, darunter Gerhart Hauptmann, Sudermann und Siegfried Wagner, aus ihren Listen gestrichen.

Widende Kunst und Musik. Graf Leopold R. B. von Kaikreuth, der berühmte Maler, vollendet morgen Samstag sein sechzigstes Lebensjahr.

Franz Vogeler, der bekannte Wappensweder Maler, der als Kriegsfreiwilliger ins Feld gezogen war, ist vor kurzem bei einem Sturmangriff gefallen.

Wissenschaft und Technik. Der hervorragende nordische Meteorologe Axel Steen, Direktor des Meteorologischen Instituts in Christiania, ist im Alter von 66 Jahren an Schlaganfall in der elektrischen Straßenbahn gestorben.

Ausschub der Debatte vor. Die Lage sei zu ernst geworden, als daß die Regierung nur eine Gelegenheitsklärung abgeben dürfe. Tennant sagte: Da die herrschende Stimmung möglicherweise von der Regierung eine andere Behandlung als bisher verlange, wolle er am Donnerstag eine Erklärung abgeben. Tennant wurde jedoch von Bonar Law genötigt, seine Erklärung schon für Mittwoch zu verschieben.

### Die Sorgen um Zeppeleinangriffe auf die U-Boote.

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Die „Central News“ melden aus London, ein Geschwader Torpedobootszerstörer sei in die Bucht von Newcastle ausgelaufen, weil Zeppelein geschickt wurden.

### Die englischen Munitionssorgen.

Berlin, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Der Londoner „Standard“ meldet, daß 5000 geleerte Metallbüchsen aus dem englischen Heer ausgehoben, und voraussichtlich in einer Geschloßfabrik angestellt werden sollen.

### Englische Klagen über die Kriegslasten.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreiben: In vieler Hinsicht tritt der Krieg an allen Fronten in ein kritischeres Stadium. Die Last, die auf unserer und den alliierten Regierungen ruht, wächst dementsprechend.

### England wird sparsam.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) In der „Daily Mail“ wird zur Sparamkeit aufgefordert. Das Blatt setzt einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftsweise aus. Weiter wird auf das Wort Lloyd Georges hingewiesen, daß England den deutschen Kartoffelbrotgeist mehr fürchten müsse, als Hindenburgs Strategie.

### Keine Neuwahlen in England während des Krieges.

W. T.-B. Manchester, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Wie der „Guardian“ aus London meldet, hält die Regierung die Neuwahlen im Jahre 1916, falls der Krieg länger dauern sollte, für undenkbar. Sie beabsichtigt, die Legislaturperiode gefällig zu verlängern, so lange der Krieg dauert.

### Von der englischen „Greuelkommission“.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat einen Bericht der Kommission veröffentlicht, die am 15. Dezember zur Untersuchung von angeblichen deutschen Greuelthaten gebildet worden war. Der Bericht enthält die Aussagen von 1900 Zeugen.

### Von einem Unterseeboot im Mittelmeer verfolgt.

Lugano, 13. Mai. Ein in Livorno eingelaufenes englisches Schiff erhielt im Mitteländischen Meer einen Fundspruch, daß ein englischer Dampfer von einem Unterseeboot verfolgt werde.

### Englische Enttäuschung über Amerika.

London, 13. Mai. (Rtr. Bln.) Die Hoffnung Englands, daß die Vereinigten Staaten wegen des „Lusitania“-Zwischenfalls an Deutschland den Krieg erklären würden, ist, wie verschiedene Morgenblätter nach englischen Blättern aus dem Haag berichten, wieder einmal zu Wasser geworden. Aus Washington meldet „Daily Telegraph“: Hier denkt niemand anlässlich der Vernichtung der „Lusitania“ und des Untergangs einer ganzen Reihe von Amerikanern an einen Krieg mit Deutschland. Insbesondere werden hiergegen folgende Gründe angeführt: Die amerikanischen Streitkräfte sind ungenügend. Auch ohne Krieg ist eine Genugtuung von Seiten Deutschlands sehr wohl möglich (Der „Lusitania“-Fall geht nur Deutschland und England an), während ein Krieg mit Deutschland gerade dem letzteren zugute kommen könnte. Aus allen diesen Gründen glaubt der Korrespondent des genannten Blattes, daß ein Krieg wegen der „Lusitania“-Affäre nicht zu erwarten sei. Möglich wäre höchstens ein Wabruch der diplomatischen und der Handelsbeziehungen sowie die Beschlagnahme internierter deutscher Schiffe. (Auch das wird in anderen Meldungen bestritten.)

### Die amerikanische Protestnote.

#### Die Darstellung des Reuterbureau.

Br. Rotterdam, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Reuterbureau meldet aus Washington: Mittwochsabend hat die amerikanische Regierung eine Note in Sachen der „Lusitania“ nach Deutschland geschickt. Sie sei energisch gefordert und rufe Deutschland wegen des Unkommens amerikanischer Bürger und Verletzung amerikanischer Rechte zur Verantwortung. Sie fordert, daß derartige Ereignisse sich nicht wiederholen und erklärt, die Vereinigten Staaten seien, wenn Deutschland keine Rücksicht nehme, für alle Eventualitäten bereit.

### Der angebliche geharnischte Inhalt.

S. Berlin, 14. Mai. (Eigene Meldung. Rtr. Bln.) Die von dem Reuter- und Havas-Bureau verbreitete Nachricht von einer angeblichen seitens Amerikas an Deutschland gerichteten Note in Sachen der „Lusitania“ ist mit größter Vorsicht aufzunehmen. In Berlin ist bisher weder eine solche Note eingetroffen, noch auch von der Absicht der Vereinigten Staaten, eine solche Note abzufertigen, etwas bekannt, geschweige denn von dem angeblich „geharnischten Inhalt“ dieser Note.

### Zur Vernichtung des norwegischen Dampfers „Balduin“.

Christiania, 13. Mai. (R. Z.) Gestern fand hier eine Generalversammlung statt über den Dampfer „Balduin“, der in der Nordsee am 1. Mai durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden ist. Der Kapitän erzählte, als das U-Boot gepreßt habe, habe es die deutsche Marineschiffe geholt. Der erste Steuermann des „Balduin“ sei an Bord gerudert mit den Schiffspapieren, darunter 70 Konnossementen über die Ladung, die aus Papier, Holzmasse und Holzstift für verschiedene Empfänger in London bestand. Die Deutschen seien höflich, aber bestimmt aufgetreten. Sie hätten erklärt, „Balduin“ führe Holzstift, also Munition, nach England, sie hätten ihre Befehle. Die Besatzung habe den „Balduin“ verlassen müssen, das U-Boot habe darauf neun Schüsse auf das Schiff abgegeben, es also nicht torpediert. Da man einen Dampfer in Sicht bekommen habe, habe der Kommandant des U-Boots sie gebeten, an Bord dieses Dampfers, des norwegischen Schiffs „Frederik“, zu rudern. Das U-Boot sei ein mächtig großer Kerl, grau gemalt und ohne Nummer gewesen. Die U-Bootsbesatzung habe erzählt, sie sei bereits zwölf volle Tage in Dienst.

### Der Krieg im Orient.

#### Das englische Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Marine-minister Churchill machte im Unterhaus die Mitteilung, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

(Der „Goliath“ ist ein älteres Linienschiff von 18 150 Tonnen und 18 bis 19 Seemeilen Geschwindigkeit, das 1895 vom Stapel lief. Die Bestückung bestand aus vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-, zehn 7,6-Zentimeter- und sechs 4,7-Zentimeter-Geschützen, die Besatzung aus 750 Mann. Zur gleichen Klasse gehören übrigens der auch vor den Dardanellen verlorene „Ocean“, die dort beschädigte „Vengeance“ und der „Canopus“, der zum Geschwader des Admirals Craddock gehörte und vor der Schlacht bei Coronel das Geschwader nicht erreichte, so daß „Monmouth“ und „Good Hope“ verloren gingen. Schriffl.)

### Der amtliche türkische Bericht.

#### Die Vernichtung des „Goliath“.

W. T.-B. Konstantinopel, 13. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat sich zu Lande nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Mörts bei dem Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen: an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern und sank sofort.

Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

### Der bedrängte Landungsplatz der Engländer auf Gallipoli.

#### Enver-Paschas Siegesgewissheit.

Br. Wien, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Enver-Pascha erklärte einem Sonderberichterstatter der „Neuen Fr. Presse“: Von der ursprünglichen Front, in der die Engländer auf Gallipoli gelandet sind, ist ihnen nichts geblieben als die Halbinsel Ari-Burnu, eine Landzunge, die kaum ein Kilometer breit und etwa 700 Meter lang ist. Hier können sie wohl auf beiden Seiten von der Flotte unterstützt werden, aber sich dort auf die Dauer zu halten, ist ihnen unmöglich, denn an und für sich ist der Raum zu klein, als daß sie von hier aus größere Truppenmassen entwickeln könnten und dann ist es ungeheuer schwer, für Verpflegung zu sorgen, muß doch selbst das Wasser von den Schiffen herangebracht werden. Unsere Truppen schlagen sich wie die Löwen und ihr Sieg steht außer allem Zweifel.

### Was das englische Oberhaus von den Kämpfen erfährt.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Im Oberhaus gab Lord Crewe Aufklärungen über die Lage an den Dardanellen. Er teilte mit, daß in der Nacht zum 2. Mai ein Angriff auf die ganze Linie der Alliierten gerichtet wurde, aber unter zahlreichen Verlusten für die Engländer wie für den Feind abge schlagen wurde. Die Stellung der feindlichen Reserven wurde durch Scheinwerfer entdeckt, worauf ihnen durch die französischen 7,5-Zentimeter-Kanonen große Verluste beigebracht wurden. In den folgenden Nächten bis zum 6. Mai wurden die Angriffe wiederholt, ohne Rücksicht auf Verluste, so daß die Engländer Fortschritte (?) machten. Die Stellungen der Alliierten waren inzwischen verstärkt und neue Truppen herangebracht worden. Die Franzosen besetzten einen wichtigen Punkt am linken Flügel und fügten dem Feinde durch Bajonettangriffe schwere Verluste zu. Auch die Australier und Neuseeländer verrichteten nützliche Arbeit, indem sie den Feind auf dem engen Keile der Halbinsel in ein Gefecht verwickelten. Die Operationen wurden regelrecht durch die Flotte unterstützt.

### Was von den englischen Berichten zu halten ist.

W. T.-B. Athen, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Von einem Privatkorrespondenten. Durch die letzten Drahtnachrichten aus Tenedos und Mytilene wird bestätigt, daß bei der letzten heftigen Beschießung durch das englisch-französische Geschwader sämtliche Batterien von Milibar, die von dem Fort Kagara unterstützt wurden, das Feuer zielicher und energischer erwiderten, obwohl die Engländer tags zuvor behauptet hatten, Milibar zum Schweigen gebracht zu haben.

### Die Enthüllungen in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Tanin“ enthält die Korrespondenzen Midhat-Effendis mit der Zentrale der geheimen Vereinigung in Paris über die Einzelheiten der Aktion in Athen und über die an derselben beteiligten Personen. Er erzählt auch, daß Midhat auf der Reise von Konstantinopel nach Athen bei der Durchfahrt durch Konstantinopel an Bord seines Schiffes einen Besuch des früheren Deputierten von Ipe, Safi Zibrach, empfing und diesem den Vorschlag machte, ihn in dem Kampf gegen die Opposition zu unterstützen, die gegen die Türkei arbeite, insbesondere in einem Zeitpunkt, wo ein neuer Krieg zwischen der Türkei und Griechenland auszubrechen drohe. Ein anderes Mitglied der Vereinigung, der frühere Deputierte Fabri, flüchtete, nachdem er vergebens versucht hatte, die Vereinigung zu einer Verständigung mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt zu überreden, nach Bosnien und ließ sich dort nieder, anstatt nach Ägypten zu reisen, wohin er im Auftrag der Vereinigung entsandt worden war.

### Auffindung einiger Spione in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Ein Kaufmann aus Mossul und sein Bruder sowie andere Personen aus Maridin wurden vom Vagabunden Kriegsgericht wegen Spionage zum Tod durch den Strang verurteilt. Die Strafe ist bereits vollzogen.

### Die russischen Greuel im Kaukasus.

W. T.-B. Konstantinopel, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Das in Erzerum erscheinende türkische Blatt „Al Baitar“ schildert die von den Russen in der Ortschaft Chorassan begangenen Greuelthaten, insbesondere deren Ausschreitungen gegen Frauen und jungen Mädchen, die in die Schützengräben verschleppt und schließlich, als die Russen die Stellungen verlassen, getötet wurden.



Die Intiaz-Medaillen für Kaiser Franz Joseph, den Thronfolger und den Feldmarschall.

W. T.-B. Konstantinopol, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Der Sultan richtete an den Kaiser Franz Joseph nachstehendes Telegramm: Ich bewillige Ihnen, Ew. Majestät meine herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Siege auszubringen, den die kaiserliche Armee über die Russen errungen haben. Ich bitte Ew. Majestät, als Andenken an meine tiefgefühlte Freundschaft die Intiaz-Kriegsmedaille entgegenzunehmen zu wollen. Ich freue mich, Ew. Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß ich aus diesem glücklichen Anlasse dieselben Kriegsmedaillen ihren Hoheiten Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph und Feldmarschall Erzherzog Friedrich verliehen habe.

## Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

### Der russische Generalstabsbericht.

W. T.-B. Petersburg, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Der Große Generalstab meldet: Am 11. Mai folgten unsere Truppen in der Gegend von Szawle dem Feind weiter auf den Fersen, der sich im Rückzug befindet und in südwestlicher Richtung aus der Stadt Szawle zurückgeworfen wurde. Auf dem linken Ufer des Njemen und auf der Front des Karow herrscht fast allgemeine Ruhe. Auf dem linken Ufer der Weichsel südlich von Sochagow ging in der Nacht eine russische Infanterieabteilung über die Gura, eroberte nach heftigen Kämpfen mehrere deutsche Schützengräben und machte einige Gefangene, darunter einen Offizier. Deutsche Versuche, unsere Truppenverschiebungen in der Gegend südlich Stiernewice und an der Rawla anzugreifen, wurden abgelehnt.

In Bestgalizien zogen sich unsere Truppen am 10. Mai mittags weiter nördlich zurück, in der Gegend auf Donatowicz (?) bis zu den ihnen vorgeschriebenen Stellungen. Die feindliche Offensive jenseits in der Richtung des Hsfofer Passes und am Strich wurde mit großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Bei der untern Rajanka sprengte der Feind mehrere Minen in der Nähe von unseren Schützengräben und unternahm dann eine Offensive gegen die benachbarten Abschnitte. Es gelang ihm, einen Teil des Erdrichters zu besetzen. Durch einen wichtigen Gegenangriff gelang es unseren Truppen, die Österreicher dort zu vernichten. Sie flüchteten in Unordnung unter Zurücklassung von mehreren hundert Toten. Wir machten zahlreiche Gefangene.

In der Gegend der Gebirgskette Jawornik westlich der Sonnica ergingen wir unsere Erfolge durch eine energische Offensive. Der Feind erlitt dort zahlreiche Verluste und ließ mehr als 5000 Tote auf den Hängen der Gebirgskette zurück. In der Gegend jenseits des Dnjestr auf der Front Oberth-Tschernowich auf einer Breite von mehr als 60 Werst setzen unsere Truppen die Offensive erfolgreich fort und fügten dem Feinde schwere Verluste bei. Hier verlor der Feind am 10. Mai 5000 Gefangene; außerdem nahmen wir sechs Geschütze, acht Maschinengewehre sowie viel Kriegsmaterial. Der Feind räumte in seinem eiligen Rückzug das ganze linke Ufer des Dnjestr und wies südlich der Stadt Jalesceghli aus.

### Russische „Verbesserungen“ der deutschen und österreichischen Tagesberichte.

W. T.-B. Petersburg, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Die Deutschen beschränken sich nicht mehr darauf, die Tatsachen zu entstellen, sondern sie erfinden sie von Grund auf. Man kann nicht verstehen, wie die Deutschen behaupten können, daß sie bei Swodnik am Njemen vier bis fünf russische Bataillone umzingelt hätten, nachdem sie ihnen eine Niederlage beibringen wollten. Die Wahrheit ist, daß der Feind in der Gegend von Dubiza vollkommen passiv verhaltend war. Swodnik näherte, wo es keine beständigen russischen Bataillone geben konnte, weil unsere Truppen dort noch garnicht gefochten haben. Ebenso falsch ist die deutsche Meldung, wonach die Deutschen einen mit starken Kräften an der Pilica unternommenen russischen Angriff abgewiesen haben wollen. In dieser Gegend herrschte vollkommen Ruhe; es ereignete sich dort nur ein erfolgloser Versuch der Deutschen, den Fluß bei Koslowo zu überqueren.

Wahrscheinlich ist der österreichisch-ungarische Heeresbericht über den österreichisch-ungarischen Erfolg bei Jalesceghli am Dnjestr, obwohl er auch die Zahl von etwa 100 Gefangenen und Versetzten auf 500 angibt. Es ist doch notwendig, ihn unter folgenden Angaben zu ergänzen: Schon am 10. Mai ergriffen unsere Truppen die Offensive und nahmen Jalesceghli. Die Russen errangen einen beträchtlichen Erfolg an der Sonnica, wo sie die feindliche Offensive an der Bergkette von Jawornik aufhielten. In der Nacht vom 10. zum 11. Mai wurde eine der Divisionen des Feindes auf ihrem überhöhten Rückzuge vollkommen vernichtet. Unsere Kavallerie trug an der Grenze der Galizien auf dem rechten Ufer des Dnjestr einen glänzenden Erfolg. Über eine feindliche Infanterie-Division, die eine desolante Stellung inne hatte, davon. Bei Tagesanbruch bekamen sich die Donkosaken am 10. Mai einen Weg durch die Dachsberge und jagten die Österreicher aus drei Linien von Schützengräben. Unsere Kavallerie hobte sich in die auf dem Rückzuge befindlichen feindlichen Waffen, machte 2000 Gefangene und erbeutete eine Batterie, Maschinengewehre sowie mehrere Minenwerfer und einen Zug von Munitionswagen.

Nach der Niederlage der Deutschen in der Gegend von Wiatow und Kossienie läßt sich die strategische Lage bei Samulen (Szawle) genauer bestimmen. Die bei Wiatow, Wiatowen und Kossienie bestrittenen Deutschen entschlossen sich zu einer verzweifelten Maßnahme. So sagten sie den Russen einer entscheidenden Offensive in der Gegend von Szawle, während sie gleichzeitig am 8. Mai den Bahnhof von Jemib besetzt hatten. Nachdem unsere Kavallerie am Abend des gleichen Tages mit der bayerischen Kavallerie einen Zusammenstoß gehabt hatte, schlug sie sie in wilde Flucht und holte sie am 9. Mai, mittags, am dem Übergange bei Krasimow ein, nachdem sie 50 Werst zurückgelegt und zwei Gefechte geliefert hatte. Die Niederlage der deutschen überfallenen auf unseren Rückzug wird nachdrücklich den Gang der Operationen in der Gegend von Szawle beeinflussen. Die deutsche Niederlage bei Jemib läßt den Glauben zu, daß die Deutschen sich in der Gegend von Szawle noch verstärken werden. Die Entdeckung, daß hier ein Regiment preussischer Garde festgesetzt wurde, läßt vermuten, daß ein ganzes Gardekorps aus dem Esch herber verlegt werden wird.

### Die deutsche Antwort auf die russischen „Verbesserungen“.

W. T.-B. Berlin, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zwei aus-

liche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind um so komischer und unverfroren, als heute, am 12. Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angegriffen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemyśl und Dobromil stehen, und die ganze russische Karpathenarmee ist südlich davon auf einer Front von über 120 Kilometer Breite eiligst nach Nordosten geflüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in diesem Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Infanterie-Division sich seit gestern auf dem Transsport nach dem Innern Österreichs befindet; er wurde von den Begleitenden einer Munitionskolonne aufgegriffen.

### Die russische Darstellung der Schlacht von Gorlice und Tarnow.

W. T.-B. Petersburg, 13. Mai. (Nichtamtlich.) In den Kämpfen zwischen Weichsel und den Karpathen am 8. und 9. Mai, auf einer Front von 55 Werst zwischen Bielopol und Nowotaniec, beabsichtigten die Deutschen, unsere Front zu durchbrechen. Der Plan war einfach und beruhte auf der außerordentlichen Geschwindigkeit des Handwerts. Ein Keil sollte in der Gegend von Krosno durch sieben Divisionen von deutschen Elitetruppen auf einer Breite von 20 Werst eingeschlagen werden nach starker Vorbereitung durch schwere Artillerie. Außerdem befanden sich für diese Operationen und als Ersatz auf dieser Front sechs andere Divisionen. Unsere Armee stand vor einer erdrückenden feindlichen Übermacht mit denselben Kräften wie vorher. Die Gesamtfront, acht Tage nach Beginn dieser Operationen, hatte eine Breite von ungefähr 60 Werst. Unsere Feinde zogen drei Viertel der österreichischen Armee und den neunten Teil sämtlicher deutscher Reserve-truppen erster Linie sowie die Hälfte sämtlicher deutscher Reserve-truppen zweiter Linie zusammen. In derselben Gegend wurden noch acht Divisionen, welche früher an der serbischen Front standen, herangeführt und mehrere neugebildete österreichische Divisionen. Außerdem wurden von dem westlichen Kriegsschauplatz auf den östlichen 20 Infanterie-Divisionen, 8 neugebildete Divisionen und 2 Kavallerie-Divisionen herübergeschickt. Unsererseits nahm auf einer Front, deren Breite auf ein Fünftel der Gesamtfront zu schätzen ist, an dem Hauptschlag eine einzige von unseren Armeen teil. Die Deutschen erlangten keine taktischen Erfolge. Der Schlag, den unsere Reserve-truppen in der Gegend von Jarmiez gegen die feindliche Flanke führte, gestattete glücklicherweise unserer Armee, eine vorteilhafte Stellung einzunehmen. Es gelang uns, unsere Umgruppierung zu vollziehen und Stellungen einzunehmen, welche die Furcht vor einem späteren Rückzug völlig ausschließen. Unsere Armee hat erhebliche Verstärkungen erhalten und ist vollkommen bereit, eine gute Reaktion zu nehmen. Der Rückzug unserer Truppen einschließlich der Trainkolonnen vollzog sich in vollster Ordnung. Die feindlichen Verluste sind sehr groß und übersteigen 100 000 Mann. Man muß bemerken, daß zur Zeit, wo unsere Truppen die Gebirgsabschnitte besetzt hielten, welche der Feind heute besetzt, die feindlichen Kommunikationen diese Abschnitte als ohne Bedeutung bezeichneten.

### Eine amtliche russische Beruhigungsnote.

W. T.-B. Petersburg, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: In der letzten Woche berichteten amtliche deutsche Stellen Einzelheiten über den Fortgang der Kriegstätigkeit an unserer Front, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. So behaupten die Deutschen, daß sie im Laufe der Kämpfe bei Libau zwölf Kanonen genommen hätten, während die ganze Artillerieabteilung, die dort kämpfte, nicht mehr als vier Geschütze zählte. In der Gegend östlich von Kossienie behauptete uns der Feind nicht nur nicht die großen Verluste bei, die er veröffentlichte, sondern er erzielte im allgemeinen nicht den geringsten Erfolg. Nicht wir sind im vollen Rückzuge, wie der deutsche Heeresbericht behauptet, sondern die feindlichen Abteilungen waren bisher gezwungen, sich vor unserer Offensive auf einer Front von 10 bis 50 Werst zurückzuziehen. Der Feind sagt weiter, daß er bei Kalmarja, Augustowo und Braschnisch unsere Angriffe mit blutigen Verlusten abwies. Indessen unternahmen wir keinerlei Angriff an dieser Front, wo nur der Feind Vorstöße bei Wsch, Jednorozel und der Weierei von Pomian machte. Diese Vorstöße waren teils rein demonstrierender Natur, teils hatten sie den Zweck, verlorene Stützpunkte wiederzugewinnen.

Was die Kämpfe in Galizien anbelangt, so muß allerdings gesagt werden, daß mit Ausnahme eines mangelhaften Vorstoßes, unsere 48. Division zu umgehen, die Ereignisse hier seit neun Tagen den Charakter von Frontalangriffen haben, die der Feind auf unsere besetzten Stellungen unternimmt, die wir nach und nach beziehen. Unsere Verluste sind zwar sehr ernst, aber die Verluste des Feindes umgeworfen. Es ist offenbar, daß der Feind den Erfolg auszusprechen sucht, indem er die Anzahl der Gefangenen mehrfach multipliziert; unter diesen sind jedoch auch zahlreiche Verwundete, die wir bei der allmählichen Zurücknahme unserer Truppen leider nicht

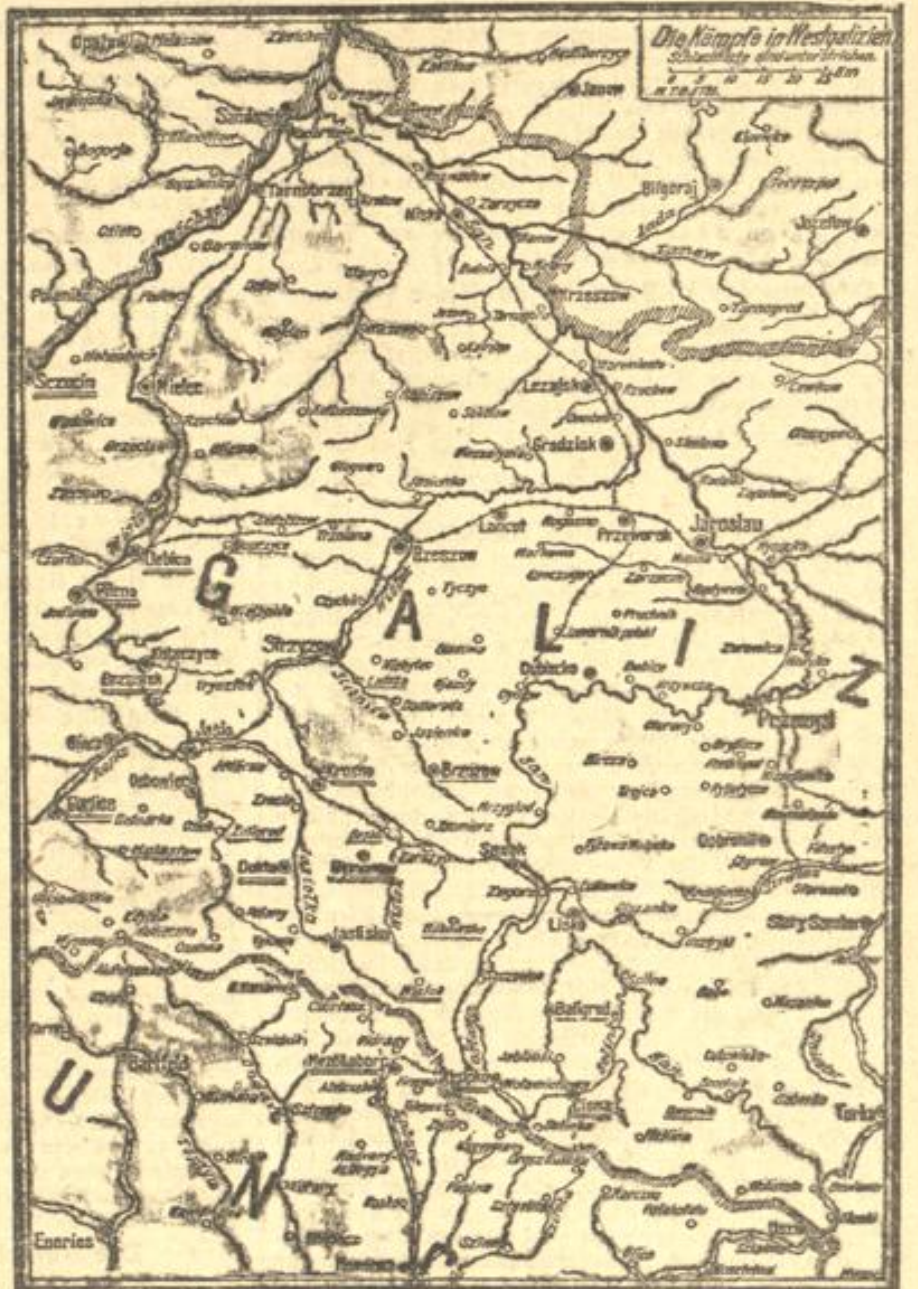
mitnehmen konnten. Mit seinen amtlichen Berichten, die alle auf Fiktion zugeschnitten sind, verfolgt der Feind augenscheinlich den Zweck, die öffentliche Meinung in dem eigenen Lande und in den neutralen Staaten zu beeinflussen.

### Die Erkenntnis der Bedeutung der Schlacht bei Gorlice und Tarnow in England.

W. T.-B. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Petersburg vom 11. Mai: Allen Anschein nach hatten die Deutschen nie besseren Grund, einen Sieg zu verkünden, als gegenwärtig. Eine Woche dauernder Kämpfe zwang die Russen zurückzugehen. Russischerseits wird keine Erklärung für diese Tatsache gegeben, außer, daß der Feind die überwältigende Kraft schwerer Batterien für sich hatte. Der Zusammenbruch ist so völlig unverständlich, daß man, wenn nicht amtliche Berichte zum ersten Male die schweren Verluste zugeben, berechtigt wäre zu glauben, daß etwas, was der Laie nicht versteht, den Meldungen von dem augenscheinlichen Unglück zugrunde liegen müsse.

### Trübe Stimmung in Rußland.

Berlin, 14. Mai. (Mr. Wn.) Aus Rußland eingetroffene Reisende berichteten in Wien laut „Berliner Lokalanzeiger“, daß die Stimmung in Rußland in letzter Zeit sehr gedrückt erscheine.



### Das scharfe Vorgehen gegen die Sozialisten in Rußland.

W. T.-B. Moskau, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Ruskoje Slovo“ erzählt, daß der Sohn des Staatsrats Meden wegen seiner Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verein, „Bund“ genannt, zu 4 Jahren Zwangsarbeit und 6 weiteren Personen wegen des gleichen Vergehens zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt worden sind.

W. T.-B. Petersburg, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Die Revision der sozialistischen Dumaabgeordneten gegen das Urteil des Petersburger Gerichts, welches sie zur Verbannung verurteilte, ist vom Senat verworfen worden.

### Eine zweite innere Anleihe in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Ein Ukas des Zaren befehlt dem Finanzminister, eine zweite innere Anleihe von einer Milliarde Rubel zu emittieren.

### Zur Teuerung in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja“ polemisiert gegen einen Artikel des bedeutendsten russischen Finanzwissenschaftlers Rigulin, der ausführt, die Teuerung in Rußland sei nicht auf Spekulation zurückzuführen, sondern sie sei eine Folge des schlechten Rubelfurses, hervorgerufen durch eine übermäßige Ausgabe des Papiergeldes. Rigulin weist darauf hin, daß die Lebensmittel um 20 Prozent im Preise gestiegen seien; in gleichem Verhältnis sei aber der Papierrubel entwertet, da die Preise von Lebensmitteln auf dem Weltmarkt bestimmt würden. Die „Nowoje Wremja“ gibt das Sinken des Rubelfurses im Ausland zu, da eine negative Handelsbilanz besteht. Dies sei aber kein Grund, die Preise der Lebensmittel im Inland übermäßig zu steigern.

### Eine Kriegsteuer für Militärdienstbefreite in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Der Kaiser erteilte einer zeitweiligen Kriegsteuer für die von militärischem Dienst befreiten Personen seine Zustimmung und ordnete ihre Inkraftsetzung an.

### Rumänische Urteile über die russischen Niederlagen.

Bukarest, 10. Mai. Die militärischen Mitarbeiter der rumänischen Blätter bezeichnen die Durchbrüche-



Schlacht zwischen Weichsel und Karpathen als die Entscheidungsschlacht im europäischen Kriege. Sie habe für Russland eine derartig ungünstige militärische Lage geschaffen, schreibt die „Epoca“, daß es in Galizien oder noch weiter nordöstlich die Revanchepartie anbieten müsse. Im „Bitorul“ wird die Schlacht als Schulbeispiel für artilleristische Vorgehensweise des verschanzten Gegners bezeichnet. Es erscheine ausgemacht, daß die Gegner der Zentralmächte diese artilleristische Überlegenheit auszugleichen vermögen.

### Das geprellte Serbien.

St. Petersburg, 10. Mai. (R. B. Z.) Drahtliche und briefliche Mitteilungen des „Ruskoje Slowo“ aus Nisch schildern die mächtige Erregung der öffentlichen Meinung Serbiens über die Nachricht, daß der Dreiverband Italien den Besitz von ganz Dalmatien samt den vorgelagerten Inseln zugesichert habe. Serbien ist wieder geopfert worden, schreibt der „Den“, die Politik der Großen geht über die Rechte der Kleinen hinweg. Die „Samouprawa“ verweist auf die englische Diplomatie, die Italien mit Zusagen gewinnen wolle, auch wenn sie ein Hohn auf das Nationalitätsprinzip seien. Die Ministerkrisis steht vor der Tür.

### Der Krieg über See.

#### Windhuk von den Engländern kampflos besetzt

W. T. B. London, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Das Reuters Bureau meldet amtlich aus Kapstadt: General Botha ist gestern mittag in Windhuk einmarschiert, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus gehißt. Ungefähr 3000 Europäer und 12 000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

#### Eine „maßgebende japanische Stelle“ über die japanischen Forderungen in China.

Ein Versuch zur Beruhigung der Engländer. In der „Times“ vom 7. Mai macht eine „maßgebende japanische Stelle“ durch Reuters eine Reihe von Feststellungen, die augenscheinlich zur Beruhigung des englischen Bundesgenossen dienen sollen. Sie laufen im wesentlichen auf die folgenden Erklärungen hinaus:

1. In der Mandchurien und Mongolei handelt es sich nur um Erledigung alter Rechnungen. (Die Russen werden da aufstehen.)

2. In Schantung verlangt Japan nur, Deutschlands Hinterlassenschaft anzutreten, will also eher weniger als mehr.

3. In dem einzigen Punkt, an dem Japans Ansprüche sich an denen Großbritanniens zu stoßen drohten, hat es diese bereits abgelehnt. Es hat die Vergewaltigung der in Yangtschui verlangte, noch irgendwelche Monopole. In Süd-China hat es nichts gefordert, was die Interessen Dritter berühren könnte, ausgenommen eine Eisenbahngesellschaft, die Gegenstand besonderer Vereinbarungen mit England sein soll, sowie Ansprüche, betreffend die Pan-hoh-Bin-Gesellschaft, bei der es nur die Wahrung alterer, vorbestimmter Kapitalinteressen gilt. (Und Fiktion?)

### Die Neutralen.

#### Von der Deutschenhege in der Union.

##### Eine Geschmachlosigkeit in Cambridge.

Br. Rotterdam, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Die „New York Times“ meldet aus Cambridge (Mass.) in Amerika: Der von dem deutschen Kaiser gestiftete Löwe vor dem Germanischen Museum der Harvard-Universität ist mit einem Trauerflor umhüllt, der die Aufschrift trägt: „1147 Leichen, neues Geschenk des Kaisers. Zur Erinnerung an den „Lusitania“-Mord.“

#### Die amerikanischen Kriegslieferungen.

New York, 12. Mai. Die Westinghouse Electric Company erhielt einen großen Kriegsauftrag. Einzelheiten fehlen. Die American Woolen Company erhielt von der belgischen Regierung einen Auftrag von 25 000 Decken und ein großes Quantum Uniformen. Die gleiche Gesellschaft hatte schon vorher von den Verbündeten einen Auftrag im Werte von 7 1/2 Millionen Dollar erhalten. Eine große Automobilfabrikationsgesellschaft erhielt einen Auftrag auf Schrapnell für Russland im Betrag von 30 Millionen Dollar. Frankreich kaufte Ende April 15 000 Tonnen raffinierten Zuckers. Die gesamten ausländischen Zuckereinfuhren betragen 25 000 Tonnen.

#### Bulgarische Festhalten an seiner strengen Neutralität.

W. T. B. Wien, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ hatte in Sofia Unterredungen mit hervorragenden bulgarischen Staatsmännern, worüber folgendes berichtet wird: Der Ministerpräsident erklärte: Bulgarien beobachtet und wird auch weiterhin die strengste Neutralität als bulgarische Pflicht haben. Die andere Welt ist die bulgarische Welt. Wir haben den Boden, auf dem wir bisher gestanden haben, verlassen müssen, werden es nur tun, um den Interessen unseres Landes zu dienen. Diese Politik gebietet uns, mit allen Nachbarn so gute Beziehungen als möglich zu unterhalten, selbst mit Serbien, nachdem der letzte Zwischenfall in befriedigender Weise gelöst worden ist.

Finanzminister Konishev gedachte besonders des Eintretens Österreich-Ungarns auf der Bukarester Friedenskonferenz zum Schutze Bulgariens und betonte, Bulgarien glaube, unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Monarchie und ihren Verbündeten durch nichts nützlicher sein zu können als durch eine strenge und loyalste Neutralität. Er sprach die Hoffnung Bulgariens aus, daß Österreich-Ungarn und Deutschland nach dem Kriege einen territorialen Preis dafür bestimmen würden.

Der Vizepräsident der Sobranje, der Stambulowist Pantchilow, erklärte: Für meine Partei gibt es keine andere Politik als Freundschaft mit Österreich-Ungarn und daher auch mit Deutschland. Er hob ebenfalls hervor, daß eine Neutralität Bulgariens gegenwärtig den Zentralmächten am nützlichsten sei und sagte: Durch unsere Neutralität ermöglichen wir es der Türkei, in den Krieg einzutreten und durch unsere Neutralität halten wir sowohl Griechenland als auch Rumänien in Schach. Aus dieser Haltung werden wir uns auch durch keinerlei Reibungen oder Drohungen der Entente und ihrer westlichen Verbündeten herauslocken lassen.

Der Führer der Stambulowistischen Partei, Ghenabiev, sagte sich etwas zurückhaltend und beschränkte

sich auf folgende Äußerung: Der Standpunkt der bulgarischen Regierung ist der Welt zur Genüge bekannt, absolute strenge Neutralität. Durch diese Neutralität erweisen wir ihnen einen Dienst, den sie gewiß nicht unterschätzen, denn dadurch, daß wir Gewalt bei Zuseher, sichern wir das Gleichgewicht auf dem Balkan.

#### Kein griechisches Abkommen mit dem Dreiverband.

W. T. B. Athen, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreiverband und der griechischen Regierung kein übereinstimmendes Abkommen eines Herausretens Griechenlands aus der Neutralität zugunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein fernerer Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

#### Abberufung der griechischen Marinemission aus England.

W. T. B. Athen, 12. Mai. (Nichtamtlich.) Die griechischen Marineoffiziere, die den Bau griechischer Kriegsschiffe auf englischen Werften zu beaufsichtigen hatten, sind zurückberufen worden, weil diese Kriegsschiffe von der englischen Regierung mit Beschlag belegt worden sind.

### Ausreichende Getreidemengen über die nächste Ernte hinaus!

S. Berlin, 14. Mai. (Eig. Meldung. Rtr. Wn.) Die Kriegsgesetzgesellschaft kann dem deutschen Volke eine außerordentlich erfreuliche Mitteilung machen: Die allein im Besitz der Kriegsgesetzgesellschaft und zu ihrer freien Verfügung stehende Getreidemenge, d. h. ohne die in den Händen der Landwirte, der Händler, der Bäcker und des Publikums befindlichen Mengen von Getreide und Mehl, wird nach einer eben aufgenommenen Berechnung nicht nur bis zur nächsten Ernte, sondern darüber hinaus zur Ernährung des deutschen Volkes ausreichen.

#### Eine Reise des Königs von Württemberg zum künftigen Kriegsschauplatz.

W. T. B. Stuttgart, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Der König von Württemberg reiste gestern nachmittag, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, in Begleitung des Generaladjutanten Generalmajor v. Dieber und Major v. Koen, des ersten Leibarztes Obermedizinalrat Dr. Gühmann sowie des Staatsministers des Kriegswesens mit seinem Adjutanten nach dem künftigen Kriegsschauplatz ab. Auf der Heimreise wird der König voraussichtlich der Herrschaft Karlsruhe in Südbaden einen kurzen Besuch abstatten und in etwa 8 Tagen wieder hierher zurückkehren.

#### Deutscher Landwirtschaftsrat.

W. T. B. Berlin, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde heute im Plenarsitzungsraum des Herrenhauses die Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats durch den Präsidenten Grafen Schwerin-Löwitz mit einem dreifachen Hurra aus den Kaiser, den rühmgekrönten obersten Kriegsherrn, die Bundesfürsten und die freien Städte eröffnet. Von Ehren Gästen waren erschienen: der Oberbefehlshaber in den Marken, der bayerische Gesandte in Berlin, der Landwirtschaftsminister, der Unterrichtsminister im Reichsamt des Innern Dr. Richter. Außerdem war eine Reihe von Vertretern der deutschen Bundesregierung anwesend. In einem Huldigungstelegramm wurde dem Kaiser das Gedächtnis der Tene ausgedrückt. Geheimen Hofrat Rehnert sprach alsdann über die Aufstellung des Kriegswirtschaftsplans für das Gesamtjahr 1915/16.

#### Die von der Liste des Hosenbandordens gestrichenen Fürstlichkeiten.

Br. London, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Wie Reuters offiziell meldet, sind folgende Fürsten von der Liste des Hosenbandordens gestrichen: Der deutsche Kaiser, der Kaiser von Österreich, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und der Herzog von Cumberland.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

#### Eine neue Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes.

Das Zentralkomitee des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz hat durch seine untergeordneten Vereine im ganzen Deutschen Reich eine Sammlung von umlaufenden Geldstücken und ungestempelten Postwertzeichen des Auslandes in die Wege geleitet, um den Geld für die Zwecke des Zentralkomitees zu verwenden. Um den Sammeleifer zu erhöhen, ist ein Ehrenpreis für jeden, der Gegenstände der bezeichneten Art im Werte von wenigstens 25 M. einliefert, ausgesetzt worden. Der Ehrenpreis besteht in einer künstlerischen, von Professor Gant entworfene Denkmünze, die aus Eisen, unter Verwendung von erbeutetem Geschossmetall hergestellt ist.

Zweifellos werden auch in Wiesbaden viele Einwohner sein, die von ihren Reisen noch einige Geldmünzen in ihrem Besitz haben und auf ein dauerndes Behalten dieser Stücke keinen Wert legen. Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz bittet herzlich, diese ausländischen Geldmünzen und nicht entwerteten Postwertzeichen an seiner Kasse abzugeben. Es wird bei Beiträgen im Werte von mindestens 25 M. die Ausbändigung eines Ehrenpreises an den Spender durch das Zentralkomitee veranlassen.

Wenn die einzelnen auch nur geringe Beträge haben, so wird sich doch zweifellos aus dieser Sammlung ein schöner Erfolg erzielen lassen, wenn sich alle der kleinen Mühe unterziehen und ihre ausländischen Münzen und Postwertzeichen der Kasse des Zentralkomitees überbringen.

— Vom Sommerfahrplan. Der am 1. d. M. in Kraft getretene Sommerfahrplan der Eisenbahn hat, so schreibt man uns, den Annahmehern der Strecke Wiesbaden-Niederrhausen eine große Enttäuschung gebracht. Der Zug 1571, der seit Inbetriebnahme der Bahnstrecke um 2.35 nachm. Wiesbaden verließ, um 3.37 in Niederrhausen eintreffen, ist ausgefallen, so daß von 1.44 bis 4.44 kein Zug am Werktagen von Wiesbaden aus abgefahren wird. Daß an Sonn- und Feiertagen ein Zug 2.20 ab Wiesbaden, 3.04 an Niederrhausen eingeht, wird, bietet natürlich keine Entschädigung für den ausgefallenen Zug. Wir wollen hoffen, daß, wenn irgend möglich, der Zug 2.20 auch an Werktagen gefahren wird.

— Blumen für Verwundete. Ein schöner Anblick bot sich gestern den Vorübergehenden an der Erfrischungsstelle vom Roten Kreuz im Hauptbahnhof: die geöffneten Fenster waren mit Blumen und anderen Blumen reich angefüllt, welche die Gärtnereien und Blumenhändler von Bielefeld, Bielefeld, Jung, Koberg und Reuten in dankenswerter Weise gespendet hatten. Die Blumen sind für Verwundete bestimmt und werden von ihnen freudig entgegengenommen. „Die erste Blume in der Heimat!“ Mit diesen und anderen stohen Ausrufen werden die von den Schwestern gereichten Blumen von den Kriegern begrüßt, die sich auch im Freude an der Natur bewahrt haben.

— Ein Vortragabend in der Kirche: Kommen den Montagabend um 8 Uhr wird der Pfarrer Wilhelm Reichard aus Saarbrücken, der wiederholt an den kämpfenden Fronten war, in der Wiesbadener Marktkirche über die Kriegsmacht des deutschchristlichen Volksgenossen im Kampf um die nationale Ehre und die Zukunft Deutschlands sprechen. Pfarrer Reichard soll ein glänzender Redner sein.

— Jubiläum. Der Oberpostkammer Johann Meiternich blüht morgen auf eine 25jährige Dienstzeit zurück.

— Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist zur Hälfte nach Klostod, zur anderen nach Lübeck gefallen. Kamentlich in Klostod wurden, wie jetzt feststeht, ärmere Leute beglückt; drei Achte wurden von Banknoten in der Klostoder Umgebung gespielt und vier Achte erhielt ein früherer Klostoder Schneider, der als Regimentschneider nach Esch-Lohringen verzogen ist. Er spielte die Glückszahl schon seit einer Reihe von Jahren, ohne bisher besondere Erfolge erzielt zu haben. Ein Achte des Loses befindet sich im Besitz zweier Klostoder Einwohner.

— Beamtengehälter und Offizierssold. Bei der Stadt sowohl wie bei der Landwirtschaftskammer haben bisher die zur Pachte einberufenen Beamten, unabhängig von der Höhe ihres Militärsoldes, ihre vollen Gehälter fortbezogen. Das kam daher, weil man allgemein mit einer nur kurzen Dauer des Krieges rechnete. Den als Offizieren und in Offiziersrang dienenden staatlichen Beamten wurde dagegen von Anfang an schon sieben Zehntel der Bezüge von den Beamtengehältern in Abzug gebracht. Auf Grund eines Erlasses des Ministers, wonach die Anwendung der für die Beamten der Staatsverwaltung maßgebenden Grundzüge auch auf die übrigen Beamten angezeigt erscheint, haben sowohl Magistrat wie der Vorstand der Landwirtschaftskammer demgemäß beschlossen.

— Unfall. In der Deutschen Schloßwerkstatt im Westturm stürzte heute vormittag der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Reinhold Leber so unglücklich von einer Treppe, daß er sich den linken Fuß und den linken Arm verstauchte. Die Sanitätswache brachte den jungen Mann ins städtische Krankenhaus.

— Kleine Notizen. Zu dem am 1. Mai begonnenen Hahnenplan der Köln-Düsseldorfer Rheinlandpflanzung wird auch der so beliebte Abenddampfer 8.20 Uhr von Wiesbaden abgehend, seine täglichen Fahrten nach Bingen und zurück wieder aufnehmen.

— Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Michelberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Samstag, nachmittags 4 Uhr: Militärgottesdienst.

### Gerichtssaal.

Das Urteil im Spionageprozeß Gurkin. W. T. B. Leipzig, 13. Mai. (Nichtamtlich.) In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde gestern nachmittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte, Ostpreußer Alfons Gurkin, wurde wegen Auslassens militärischer Geheimnisse in fortgesetzter Handlung zu 5 Jahren Zuchthaus, 5000 M. Geldstrafe, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Alle Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte war Agent eines französischen Spionagebureaus, er versuchte, einen Russe, der auf sein Patent kam, nach geheimen Gegenständen auszufragen. Ferner hatte er sich Kenntnis verschiedener geheimer Gegenstände verschafft, um sie nach Frankreich zu verfrachten, insbesondere eine Kriegsbeobachtung, betr. Telephonzentrale und Abseilung.

### Wetterberichte.

#### Deutsche Seewarte Hamburg.

##### 14. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Celsius.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Celsius.
Borkum ...	760.7	NO 5	Regen	+6	Königsberg ...	765.6	SW 2	wolkig	+15
Hamburg ...	760.5	83	Regen	+12	Kassel ...	762.9	SW 4	bedeckt	+15
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	München ...	762.8	SW 3	wolkig	+15
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14
Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14	Wien ...	760.5	SW 6	bedeckt	+14

#### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

13. Mai.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	745.1	745.1	745.3	745.4
Barometer auf dem Meeresspiegel	756.3	756.3	756.3	756.5
Thermometer (Celsius)	12.5	14.6	16.0	14.4
Dauertemperatur (mm)	8.0	6.5	7.0	7.2
Relative Feuchtigkeit (%)	75	65	67	69
Wind-Richtung und -Stärke	01	SW 3	SW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	22.7	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	—	—	—

#### Wettervoraussage für Samstag, 15. Mai 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Ziemlich wolkig, vereinzelte Regenfälle, kühler, westliche bis südwestliche Winde.

#### Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten

Beauftragter: H. Degerhorst.

Beauftragter für den politischen Teil: H. Degerhorst; für den Unterhaltungs- und Lokalteil: H. Degerhorst; für den Anzeigen- und Inseratenteil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Degerhorst; für den Industrie- und Bergbau-Teil: H. Degerhorst; für den Verkehrsteil: H. Degerhorst; für den Militär- und Marine-Teil: H. Degerhorst; für den Gesundheits- und Medizin-Teil: H. Degerhorst; für den Rechtsteil: H. Degerhorst; für den Literatur- und Musik-Teil: H. Degerhorst; für den Theater- und Kunst-Teil: H. Degerhorst; für den Sport- und Feuilleton-Teil: H. Degerhorst; für den Wissenschafts- und Kunstteil: H. Degerhorst; für den Reise- und Fremdenverkehrsteil: H. Degerhorst; für den Landwirtschafts- und Gartenbau-Teil: H. Degerhorst; für den Handel- und Gewerbe-Teil: H. Deger







# Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen in ähnl. Packungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers, zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungsämtern u. viel. Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. F 79  
Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien. Broschüren u. Anerkennungs schreiben gratis durch die Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabrik, Frankfurt a. M.

## Trilby.

Das Wunder!  
Ab 16. Mai:  
Vergnügungspalast.



## Der TAGBLATT-FAHRPLAN Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

**Vorsichtige Hausfrauen** schützen ihre Pelzsachen und Winterkleider nur mit Apotheker Nascholds **Antisetin** gegen **Motten**. Antisetin übertrifft alle bis jetzt bekannten Mottenschutzmittel u. hat sich seit über 25 Jahren ganz vorzüglich bewährt. Beutel 10 Pf., Dtd. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

## Rußkohlen 2 u. 3.

Anthracit, Union-Bricketts u. Koks liefert prompt frei Haus Friedrich Saub, Albrechtstr. 26. Tel. 444.

## Konfektion

Möbel — Betten,  
Polsterwaren auf

## Teilzahlung

zu günstigsten Bedingungen u. billigen Preisen.

## S. Buchdahl

WIESBADEN  
4 Bärenstrasse 4.

## Neues wirksames billiges Mottenmittel,

das gleichzeitig die Zimmerluft reinigt und desinfiziert. So lange Vorrat reicht: 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk.

## Drogerie Backe,

Taunusstr. 5. — Telefon 6334.

## Salus-

Luisenstr. 4  
Wiesbaden

## Institut

G. m. b. H. Glänzende Heilerfolge gegen Ischias, Gicht, Rheumat., Schlaflosigkeit, Nerv., Magen- und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektromagnetischen Vibrations-Massage mit eigenartiger Wärme-Applikation in Verbindung elektromagn. Durchstrahlung (Systeme E. K. Müller-Zürich. D. R. P. 137 986 und 148 967). Schmerz- und gefahrlos. Von ärztlichen Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen.

## Wiedersehen nach dem Tode ist Gewißheit.

Beweise für das Fortleben und Jenseits und Mitteilungen gefallener Helden.  
**Den Trauernden zum Trost von M. Minner.**  
Für Kriegsteilnehmer, Trauernde u. Gläubige als Liebesgabe.  
Preis 60 Pf., Feldpost-Porto 10 Pf.  
Buchhandlung H. Schwaedt, Rheinstraße 43.

Als Bade-Susatz bei Rheuma und Gicht, Neuralgie, Muskel- und Nerven-Schmerzen ist Apotheker Nascholds gef. gesch. 271

## Emopinal-Bade-Essen,

durch ihre wohltuende, erfrischende und nervenstärkende Wirkung von vielen Ärzten u. Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Nerven und Verstätigung anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Versand nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: nur Drogerie Moebus, Taunusstraße 25. Tel. 2007.

## Damenhüte

werden schick u. billig angef., alte Hüte wie neu umgef., Statuten verwandelt. J. Matter, Bleichstraße 11.

**Darier-Wäsche, unübertroffen.**  
Große Ersparnis. Eleg. wie Seiden. Paulbrunnenstraße 10.

**Ca. 50 Glasballons,**  
(35—40 A. Inhalt), teilweise mit u. ohne Körbe, billig zu verkaufen.  
Ed. Wegandt, Kolonialwaren- u. Großhandlung.

## Holzwohle,

**Radstroh**  
per Zentner 3 Mk.,  
bei weniger pr. Pf. 3 1/2 Pf.

J. Hornung & Co.,  
41 Hellmündstr. 41.

Sahle mehr als in Friedenszeit für **alte Zahngebisse,**

wenn auch in Kautschuk gefaßt sind. **Grosshut,** Wagemannstr. 27

Eisernes Flaschengestell für 30 Abteilungen zu laufen gesucht. Off. u. B. 219 an den Tagbl.-Verlag. Ausl. erteilt unentgeltlich über Laufbahnen in der Kaiserl. Marine u. Verften Conrad, Ehrenv. Deutsch. Flottenver. Vierstadt, Ellenbogen. 15, abds. 7—9.

Georg-Feldscheer 35 Mt. Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

## Kaufm. Privatunterricht.

Ich bilde Herren u. Damen, die sich kaufm. Tätigkeit zuwenden od. ihre Kenntn. dafür vervollständigen wollen, durch gediegenden Einzelunterricht in der Buchführung und dazu gehörigem Wissen aus.

**W. Sauerborn,**  
Bücherrevisor, Wörthstr. 8.

Zu den sich jetzt wieder regelrecht eröffnenden

## Kursen im Zuschneiden

u. Anfertigen der sämtl. Damen- u. Kinder-Garderobe u. Wäsche, für's Haus u. Beruf n. einfacher Methode werden täglich Schülerinnen angenommen. Schnittmuster aller Art, sowie Hüften nach Maß.  
Fr. Joh. Stein, Kirchstraße 17, 2, alteste Aufmeißelschule am Platz.

**Schneider-Kurse,**  
Musterzeichnen, Pratt. Ausbild. a. eig. Gard. Gramberger, Seidenstr. 4, 1.

## Verfäuerin,

tätig u. selbständig arbeitend, von eritem Papier- u. Lederwaren-Geschäft in dauernde Stellung gleich od. später gesucht. Ausführliche Offerten unter R. 221 an den Tagbl.-Verlag. Anhand. fleißiges Mädchen zum 1. Juni gesucht. Näh. Dr. amienstr. 58, Part.

Donnerstag nachmittag von Wallmühlstraße bis Kurhaus (Kongertplatz) eine gold. Brosche verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben Wallmühlstraße 44, Part. rechts.

Berm. Soldat hat Schlagschlag a. Hand! Dambachthal liegen lassen. Abzugeben Augenheil-Anstalt. Aufpassen verl. Sonntag Speiershof Weg. Bel. abzug. Mauritiusstr. 1, 2.

Im Kampfe für das Vaterland starb den Heldentod

## Wilhelm Kuh,

Lehrer an der Volksschule in der Bleichstraße.

Nicht ganz ein Jahr im städtischen Schuldienst, hat er sich in treuer Pflichterfüllung die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und durch sein bescheidenes und aufrichtiges Wesen die Achtung und Liebe seiner Kollegen erworben.

Ehre seinem Andenken!

Für den Magistrat:

Gläffing, Oberbürgermeister. F 299

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Schwester,

## Frau Lizzie Ihlder,

geb. Siegenthaler,

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Katie Ohrt.

Wiesbaden, den 13. Mai 1915.

Kaiser-Friedrich-Ring 57.

Die Trauerfeier findet in der Leichenhalle des Südfriedhofes Samstag, den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, statt, daran anschließend die Feuerbestattung daselbst.



Wiedersehen war keine Hoffnung.

Den Heldentod für sein Vaterland erlitt in der Nacht am 2. Mai in Feindesland unser lieber, treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter im Alter von 21 Jahren der

## Kriegsfreiwillige Franz Holl,

in einem Pionier-Regiment.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Holl, Familie Fritz Holl, a. St. im Felde, Familie August Horn, a. St. im Felde, Familie Hans Schlier, Familie Franz Bollmerscheidt.

Wiesbaden (Hellmündstr. 35), 14. Mai 1915.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute 5 1/2 Uhr nachmittags erlöst ein sanfter Tod unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

## Frau Christiane Moock,

geb. Deucker,

Witwe des Kgl. Rentmeisters M. Moock,

in ihrem 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Höchst, Eschwege, den 13. Mai 1915.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

## Frau Katharine Werner, Wwe.,

geb. Ziegler,

am Mittwoch, den 12. Mai, im hohen Alter von 79 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Moritzstrasse 7, 2.

Die Beisetzung findet Samstag, den 15. Mai, in aller Stille statt.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass Donnerstag früh, den 13. d. M., mein guter treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Königl. Regierungssekretär a. D.

## Sigmund Helfenbein,

im 65. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Arnold, geb. Helfenbein,

Carl Arnold

und 2 Enkel,

Bücherstrasse 8, 3.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Mai, mittags 1 1/2 Uhr, in der Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg in aller Stille statt. — Kranzspenden dankend verboten.

## Statt besonderer Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Ableben unseres teuren Entschlafenen sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Moritz, geb. Moritz.

Wiesbaden Mai 1915.

Reutlingen



**Wiesbadener A. H. S. C.**

Samstag, den 15. d. M.:

**S. C. Abend**im Gartensaal des **Hotels Vogel**, Rheinstraße 27.Auswärtige hier anwesende Corpsstudenten werden hierdurch  
freundlichst dazu eingeladen. **Der Vorstand.****Fürs Feld!**Uniformhemden aus Baumwolle, Makko, Oxford  
und porösen Stoffen.Bes. empfehlenswert Rohseide von 10 Mk. an,  
feldgraue Taschentücher, imprägnierte Fusslappen,  
Milit.-Handtücher von 3 Mk. an.**G. H. Lugenbühl**, Inhaber C. W. Lugenbühl,  
Marktstraße 19, Ecke Grabenstraße 1.**Sammlung des Zentralkomitees  
der Preussischen Landes-Bereine  
vom Roten Kreuz**

von

**ausländischen umlaufähigen Münzen und  
hoch nicht entwerteten Postwertzeichen.**Für Spenden im Werte von Mk. 25.— erhält der Geber eine  
Denkmünze aus erbeutetem Gefechtsmaterial nach einem  
Entwurfe von Professor Gaul.Annahme an der Zentralkasse des Kreiskomitees vom **Roten Kreuz**,  
Wiesbaden, königliches Schloss, Mittelbau links. F231Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.**Deutsches Porzellan, das beste der Welt!**Tafel-Service **Rosenthal** Kaffee-Service**Niederlage der Manufactur Rosenthal**  
Wilhelmstraße 36, W. Weitz, im Park-Hotel. 465**Ebensens billige Geranienwohnen**Auch während der Kriegszeit liefert Ebensen die billigsten Geranien von  
15 Pf. an. Geht deshalb alle zu Ebensen Geranien kaufen. Coblen 30 Pf.,  
Detmold 15 Pf. Großer Rosenverkauf, daher die billigen Preise.**Ebensens billig**, Herderstraße 17, Ecke Zugenburgplatz,  
Telefon 3259.**Sonntag, den 16. Mai,**  
bleibt unser Geschäftshaus bis 7 Uhr abends  
**geöffnet.**In allen Abteilungen bringen wir  
**besondere Angebote**

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die Abteilungen für  
**Damen- u. Kinder-Bekleidung**

bieten eine unübertroffene Auswahl

in jeder Preislage.

**Leonhard TIETZ** Akt.-Ges. **Mainz.****KURHAUS WIESBADEN**

Sonntag, den 16. Mai 1915, abends 8 Uhr, im großen Saale:

**II. Konzert des Mai-Zyklus.****Beethoven-Abend.**

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Anna Stronck-Kappel (Sopran), Lilly Hoffmann-Onegin  
(Alt), Otto Wolf (Tenor), Paul Bender (Baß).

Chor: Der Cäcilien-Verein.

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Ouvertüre Leonore No. 3.

Symphonie No. 9, D-moll, für Soli, Chor und Orchester.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2, 50, 2 M. F338

Städtische Kurverwaltung.

**Blutreinigungs- u. Frühlings-  
Kur**haben den besten Erfolg mit meinem seit 10 Jahren vorzüglich bewährten  
**Diiforma-Blutreinigungs-Tee**. Paket 1 Mk. u. 50 Pf.Wer keinen Tee bereiten oder trinken kann, empfehle meinen echten  
Schwarzwälder **Wachholder-Extrakt**. Gl. 1.50 Mk. u. 80 Pf.**Nur Kneipphaus, Rheinstraße 71.** 803**MERCEDES**Mk. 12 50  
14 50  
EXTRA QUALITÄT  
Mk. 16 50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHWUNDRAD-INDUSTRIE

**Blumenthal.****Edel-Rhabarber,**3 Pfund 20 Pf.,  
Spinat 5 Pfund 20 Pf.  
Prima Spargel, täglich frisch, zum  
billigsten Tagespreis empfiehlt**C. Knapp,**

Göbenstraße 20, Ecke Schornhorststr.

**Trilby**das Rätsel  
ab 16. Mai

Vergnügungspalast.

**Walhalla :: ::  
:: Wiesbaden**Vornehmst. bunt. Theater am Platze.  
Täglich abends 8 Uhr:**Heinrich Blank,**Deutschlands bester Bauchredner  
und das neue Großstadt-Programm.  
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.**Trilby**das Rätsel  
ab 16. Mai

Vergnügungspalast.

**Monopol-  
Lichtspiele**

Wilhelmstraße 8.

**Heute letzter Tag!**

Die

**Masuren**

Bauern drama in 3 Akten.

Waldows u. ihr Schweinchen.

2 Akt. Lustspiel.

Voranzeige für morgen:

**Mädels,  
'ran an die Front.**  
Fisches Lustspiel.**Trilby**das Rätsel  
ab 16. Mai

Vergnügungspalast.

**Kurhausveranstaltungen**  
am Samstag, 15. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert des Walhalla-Kur-  
theater-Orchesters in der Koch-  
brunnen-Anlage.

Leitung: Kapellmstr. P. Freudenberg.

1. Aus meines Herzens Grunde,  
Choral.2. Ouvertüre zur Operette „Girofle  
Girofla“ von Ch. Lecocq.3. Eugenien, ein Stimmungsbild im  
Walzertakt von E. Kreutzer.

4. Am Meer, Lied von F. Schubert.

5. Fantasie aus der Oper „Der  
Freischütz“ von C. M. v. Weber.6. Herzog Alfred-Marsch von  
C. Komzák.**Abonnements-Konzerte.**

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt.

Kurkapellmeister

Nachmittags 4 Uhr

1. Vivat floreat Bavaria, Marsch  
von G. A. Carl.2. Anhaltische Fest-Ouvertüre von  
A. Klughardt.

3. Liebeslied von A. Henselt.

4. Volkssänger, Walzer von  
Joh. Strauß.5. Großes Duett (IV. Akt) aus der  
Oper „Die Hugenotten“ von  
G. Meyerbeer.

6. Serenata von M. Moszkowsky.

7. Fantasie a. d. Oper „Euryanthe“  
von C. M. v. Weber.8. Bataillon vorwärts, Marsch von  
Fr. Dülinski.

Abends 8 Uhr

**Deutscher Opern-Abend.**1. Ouvertüre zur Oper „König  
Manfred“ von C. Manfred.2. Vorspiel z. Oper „Loreley“ von  
M. Bruch.3. Ouvertüre zur Oper „Der Frei-  
schütz“ von C. M. v. Weber.4. Fantasie aus der Oper „Das  
Nachtlied in Granada“ von  
C. Kreutzer.5. Vorspiel zur Oper „Die Meister-  
singer von Nürnberg“ von  
R. Wagner.6. Gesang der Rheintöchter aus dem  
Musikdrama „Götterdämmerung“  
von R. Wagner.